

2016

Eine Analyse der Leistungs- und Strukturhebung 2013



**Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung
Landesstatistik und *tiris***

Bearbeitung: **MMag. Mario Stadler**
Redaktion: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 508 / 3603
Telefax: +43 512 508 / 743605
e-mail: landesstatistik.tiris@tirol.gv.at
<http://www.tirol.gv.at/statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet
Umschlagfoto: Europäische Union

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen im Zeitraum von 2007 bis 2013	2
3	Zusammenfassung	8
4	Ergebnisse	12
4.1	Unternehmen und Beschäftigung	12
4.2	Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote	12
4.3	Sichtbare Arbeitsproduktion und Bruttobetriebsrate	15
4.4	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten	17
	Tabelle: Wirtschaftskennzahlen 2013 nach ÖNACE 2008 – Abteilungen	21
	Anhang	
	Methodische Erläuterungen	27

Verzeichnis der Texttabellen

Tabelle 1	Einteilung nach ÖNACE 2008 Wirtschaftsabschnitten	1
Tabelle 2	Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfungsquote auf Ebene der ÖACE 2008 Abschnitte	13
Tabelle 3	Anteil der Bruttowertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung und an der Wertschöpfung des Sektors	13
Tabelle 4	Bruttowertschöpfung nach Bezirken	15
Tabelle 5	Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate	16
Tabelle 6	Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate nach Bezirken	17
Tabelle 7	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten	18

Tabelle 8	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten nach Bezirken	19
-----------	---	----

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1	Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, gesamter Wirtschaftsbereich, real	4
Grafik 2	Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, Produktionssektor, real	4
Grafik 3	Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, Dienstleistungssektor, real	4
Grafik 4	Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, Bauwesen, real	5
Grafik 5	Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, Handel, real	5
Grafik 6	Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, Beherbergung und Gastronomie, real	5
Grafik 7	Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, gesamter Wirtschaftsbereich	6
Grafik 8	Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, Produktionssektor	6
Grafik 9	Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, Dienstleistungssektor	6
Grafik 10	Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, Bauwesen	7
Grafik 11	Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, Handel	7

Grafik 12	Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, Beherbergung und Gastronomie	7
Grafik 13	Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion (in Prozent)	10
Grafik 14	Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche (in Prozent)	10
Grafik 15	Prozentuelle Veränderung wichtiger Wirtschaftskennzahlen 2012 gegenüber 2011 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen	11
Grafik 16	Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Tiroler Bezirke	14

Glossar

Produktionswert

Der Produktionswert misst den tatsächlichen Produktionsumfang einer Unternehmung und errechnet sich auf Grundlage der Umsatzerlöse, der aktivierten Eigenleistungen, des Bezugs von zum Wiederverkauf bestimmten Waren und Dienstleistungen sowie unter Berücksichtigung der Vorratsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen und von Waren und Dienstleistungen, die zum Wiederverkauf bestimmt waren.

Wertschöpfungsquote

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Produktionswert dar.

Sichtbare Arbeitsproduktivität

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten.

Bruttobetriebsüberschuss

Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich der Personalaufwendungen ermitteln.

Bruttobetriebsrate

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz.

1 Einleitung

In der vorliegenden Arbeit werden die Struktur, die Tätigkeit und die Leistungsfähigkeit der Tiroler Unternehmen im Jahr 2013 untersucht und ein Vergleich mit dem Vorjahr durchgeführt. Einleitend wird in Kapitel 2 die Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen nach aggregierten Wirtschaftsbereichen im Zeitraum von 2007 bis 2013 dargestellt und kurz analysiert.

Als Datenbasis dient die von Statistik Austria jährlich durchgeführte Leistungs- und Strukturhebung. Untersuchungsgegenstand sind alle Unternehmen im produzierenden Bereich der Abschnitte B bis F der ÖNACE 2008 Klassifizierung, die Abschnitte G bis N, sowie der Abschnitt S95, Reparatur von Gebrauchsgütern, im Dienstleistungssektor. Nicht in die Untersuchung miteinbezogen sind die „Land- und Forstwirtschaft“, die „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“, der Abschnitt „Erziehung und Unterricht“, das „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ sowie „Sonstige Dienstleistungen“ mit Ausnahme des Abschnittes „Reparatur von Gebrauchsgütern“. Ebenfalls nicht in die Untersuchung inkludiert sind Betriebe und Arbeitsstätten, deren Unternehmenshauptsitz nicht in Tirol liegt.

Durch die Umstellung auf die ÖNACE 2008 Klassifizierung sind die Absolutwerte nicht mit den Analysen der Leistungs- und Strukturhebung 2010 und früher vergleichbar.

Tabelle 1: Einteilung nach ÖNACE 2008 Wirtschaftsabschnitten

Abschnitt	Produktionssektor ÖNACE 2008
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Bau
Abschnitt	Dienstleistungssektor ÖNACE 2008
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Beherbergung und Gastronomie
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
S 95	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

2 Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen im Zeitraum von 2007 bis 2013

Die Jahre 2008 bis 2010 wurden bekanntermaßen durch die Weltwirtschaftskrise 2009 gekennzeichnet. Auch an Tirol ging diese Krise nicht spurlos vorüber. Ihre Auswirkungen sind teilweise noch bis heute deutlich spürbar.

Die Wirtschaftsleistung, gemessen am Wachstum der realen Bruttowertschöpfung, lag 2011 auf demselben Niveau wie vor der Weltwirtschaftskrise im Jahre 2007. Erst im Jahre 2012 konnte die Bruttowertschöpfung wieder recht deutlich gesteigert werden und legte 2013 neuerlich um 3,2%- Punkte zu.

Im Produktionssektor stieg der Produktionswert wie auch der Umsatz nach dem Krisenjahr 2009 bis 2012 wieder stetig an. Von 2012 auf 2013 reduzierte sich der Produktionswert bei in etwa gleichbleibendem Umsatz geringfügig. Im Dienstleistungssektor verlangsamte sich das Wachstum des Produktionswertes durch die Krise bis 2010. In den Jahren 2011 bis 2013 konnte er dann um knapp 17%-Punkte zulegen und liegt 2013 um mehr als 23% über dem Wert vor der Krise im Jahr 2007. Der Umsatz der Dienstleister stieg von 2010 bis 2013 stetig um rund 17% an.

Am deutlichsten bemerkbar machte sich die Wirtschaftskrise bei den Investitionen. Die Tiroler Unternehmen reduzierten ihre Investitionen drastisch. Im produzierenden Bereich wurden die geringsten Investitionen 2010 getätigt. In den Jahren 2011 und 2012 stiegen die Investitionen in diesem Wirtschaftsbereich erfreulicherweise wieder deutlich an, liegen aber noch immer um rund sechs Prozent unter der Investitionssumme von 2007. Im Dienstleistungssektor kann noch keine wesentliche Entspannung festgestellt werden. Nach einem massiven Rückgang der Investitionen von 2007 auf 2009 und einem leichten Anstieg 2010, sanken sie bis 2012 stetig. Erst 2013 legte die Investitionstätigkeit um 5,7% gegenüber 2012 zu.

Die Anzahl der in Tirol tätigen Unternehmen, wie auch die Zahl der Beschäftigten, stieg seit dem Krisenjahr 2009 kontinuierlich an. Im Produktionssektor reduzierte sich die Zahl der Unternehmen von 2008 auf 2009 geringfügig, während die Beschäftigtenzahlen einen deutlicheren Rückgang hinnehmen mussten. Von 2012 auf 2013 stieg die Zahl der tätigen Unternehmen nochmals an, die Zahl der Beschäftigten veränderte sich kaum und liegt in etwa 1,6% über dem Niveau von 2008. Im Dienstleistungssektor wirkte sich die Krise auf die Entwicklung der Anzahl an Unternehmen und Beschäftigten wesentlich geringer aus.

In Grafik 4 bis Grafik 6 wird die Entwicklung der Wirtschaftskennzahlen für die in Tirol wichtigen Wirtschaftsabteilungen „Bauwesen“, „Handel“ und „Beherbergung und Gastronomie“ dargestellt.

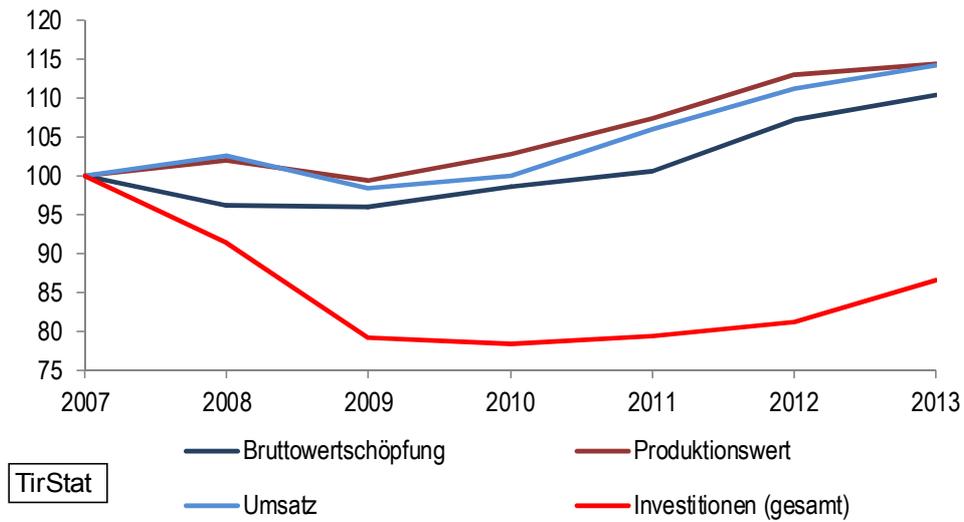
Die Bruttowertschöpfung im Tiroler Bauwesen liegt 2013, nach dem Tiefstwert im Jahr 2009, rund vier Prozent über dem Wert von 2007. Umsatz und Produktionswert zeigten nach dem Krisenjahr moderate Wachstumsraten. Einen dramatischen Rückgang verzeichnet das Bauwesen bei den Investitionen. Im Jahr 2009 wurden nur etwas mehr als 40 Prozent der Investitionssumme von 2007 investiert. Trotz eines leichten Anstieges der Investitionen von 2011 auf 2013 kann noch nicht von einer Entspannung der Situation gesprochen werden. Die

2013 investierte Summe war immer noch um rund 40 Prozent niedriger als im Jahr 2007 vor der Wirtschaftskrise. Die Anzahl der im Bauwesen tätigen Unternehmen blieb von 2008 auf 2009 in etwa gleich. Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich um knapp zwei Prozent, was fast genau dem Anstieg von 2007 auf 2008 entspricht. Von 2009 bis 2013 kann ein deutliches Wachstum an Unternehmen beobachtet werden. Die Beschäftigung legte von 2009 bis 2012 ebenfalls zu, von 2012 auf 2013 blieb sie annähernd konstant.

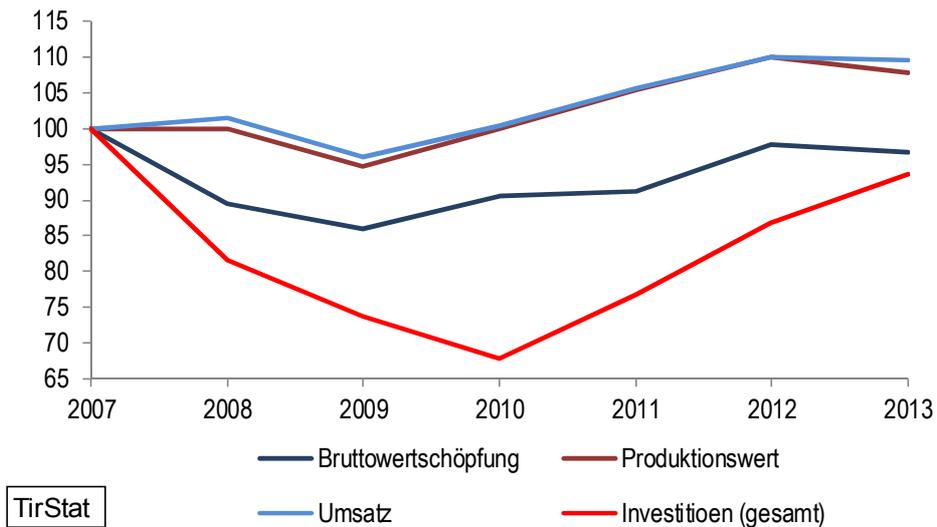
Der Handel verzeichnete nur minimale Rückgänge bei Umsatz und Bruttowertschöpfung während der Krisenjahre. Der Produktionswert wurde von 2007 auf 2008 gesteigert und veränderte sich im Jahr 2009 kaum. Die Investitionen hingegen wurden in den Jahren 2008 und 2009 stark reduziert, stiegen in den Folgejahren jedoch ebenso schnell wieder an. Von 2011 auf 2012 konnte ein moderates Wachstum von Umsatz, Wertschöpfung, Produktionswert und Investitionen festgestellt werden. Von 2012 auf 2013 setzte sich das Wachstum von Umsatz, Wertschöpfung und Produktionswert nahezu linear fort. Zu einem deutlichen Anstieg um +38% von 2012 auf 2013 kam es bei den Investitionen. Krisenbedingt kam es im Handel zu einem Rückgang der Beschäftigung und der Anzahl an Unternehmen. Von 2009 an stieg die Zahl der Beschäftigten bis 2013 wieder an. Die Zahl der Unternehmen stieg ebenfalls von 2009 auf 2010, 2011 bis 2013 gab es jedoch kaum eine weitere Steigerung und die Anzahl an Handelsunternehmen war 2013 rund 1,2% niedriger als 2007.

Im Bereich Beherbergung und Gastronomie zeigten sich die Kennwerte Umsatz, Produktionswert und Bruttowertschöpfung von der Krise unbeeindruckt und wiesen bis 2013 jährlich moderate Steigerungsraten auf. Die Unternehmen investierten während der Krise weniger, seit 2010 ist aber wieder ein Aufwärtstrend erkennbar. Im Jahr 2013 lag die Investitionssumme um mehr als zwölf Prozent über jener von 2007. Die Beschäftigung ging von 2008 auf 2009 leicht zurück, wuchs in den Folgejahren bis 2013 jedoch wieder stetig an. Ähnlich war die Entwicklung der Anzahl an Unternehmen mit dem Unterschied, dass diese von 2010 auf 2011 leicht sank, gefolgt von einem großen Zuwachs im Jahr 2012 und 2013.

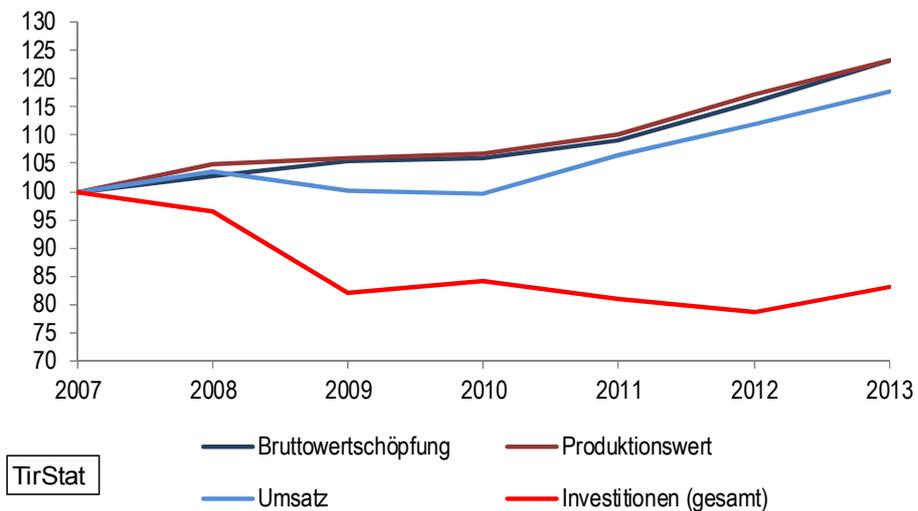
Grafik 1: Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, gesamter Wirtschaftsbereich, real



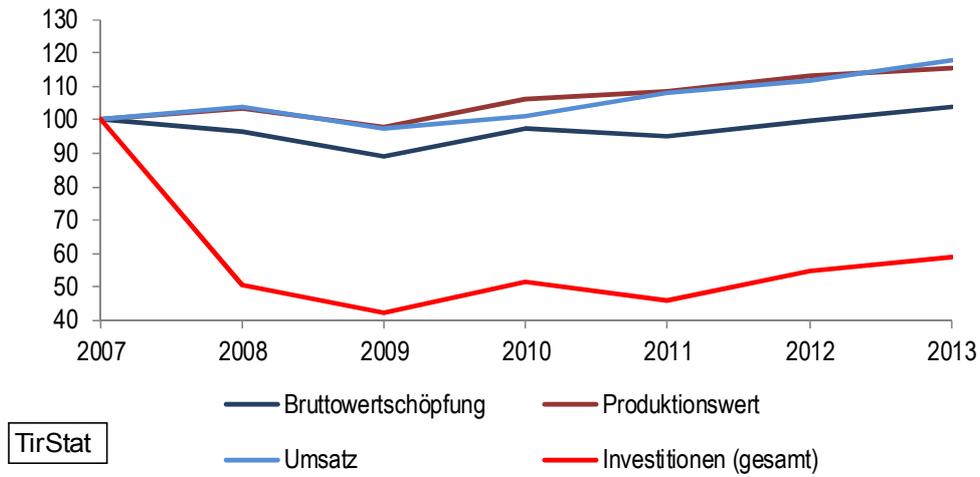
Grafik 2: Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, Produktionssektor, real



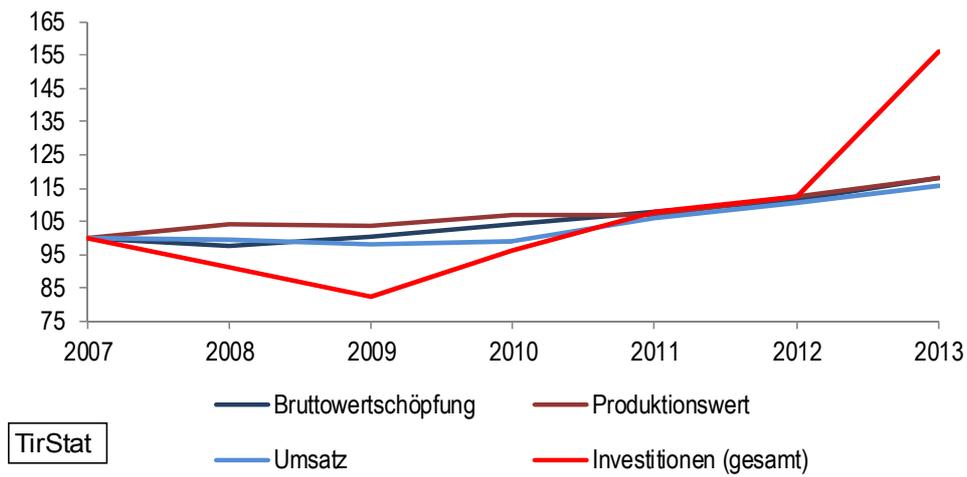
Grafik 3: Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, Dienstleistungssektor, real



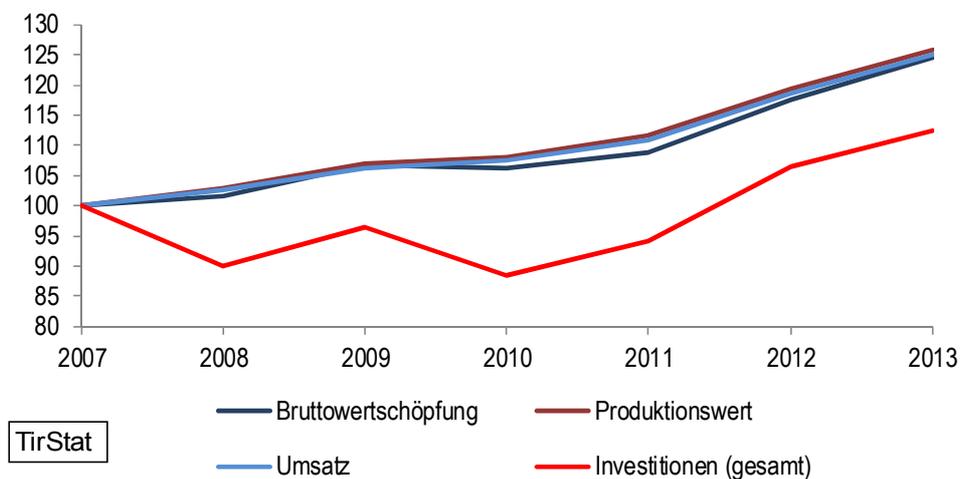
Grafik 4: Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, Bauwesen, real



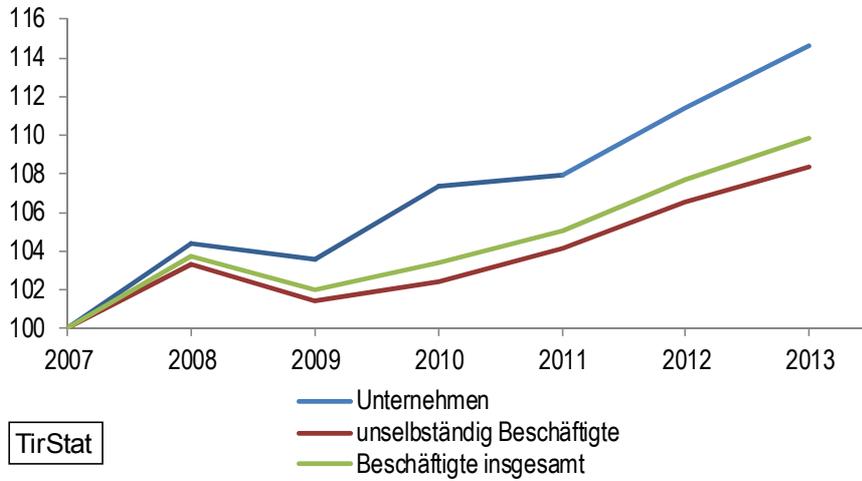
Grafik 5: Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, Handel, real



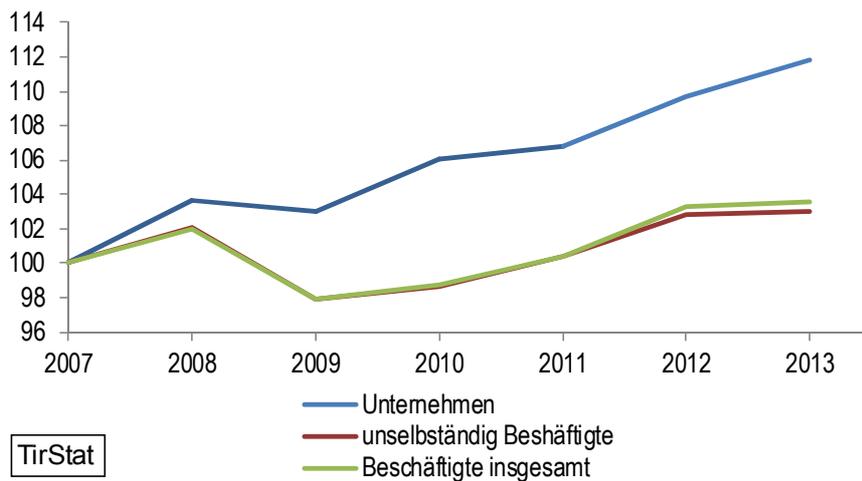
Grafik 6: Entwicklung wichtiger Wirtschaftskennzahlen in Tirol, Beherbergung und Gastronomie, real



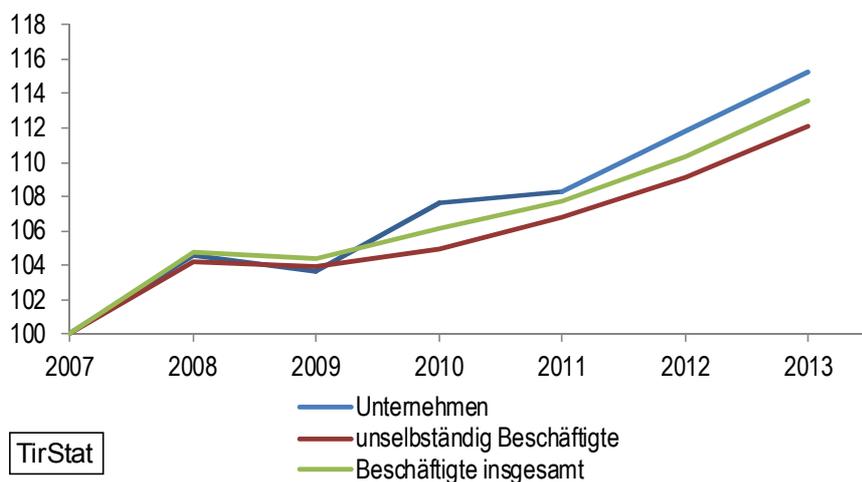
Grafik 7: Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, gesamter Wirtschaftsbereich



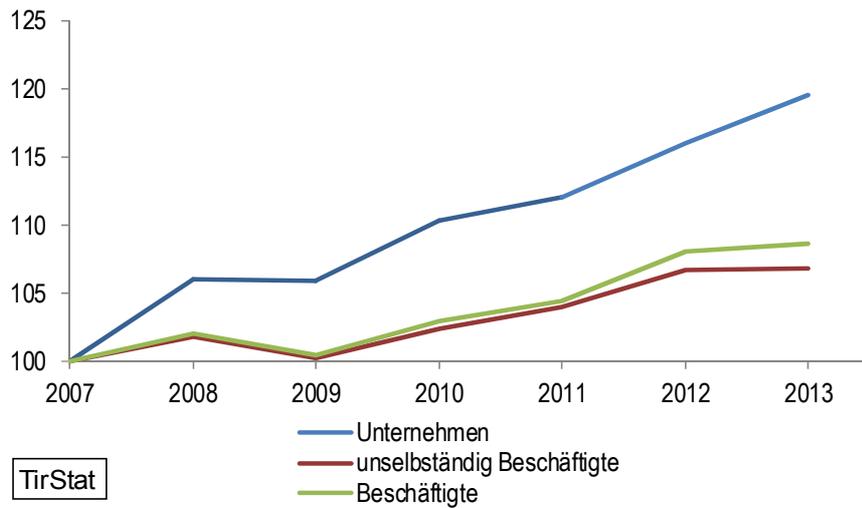
Grafik 8: Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, Produktionssektor



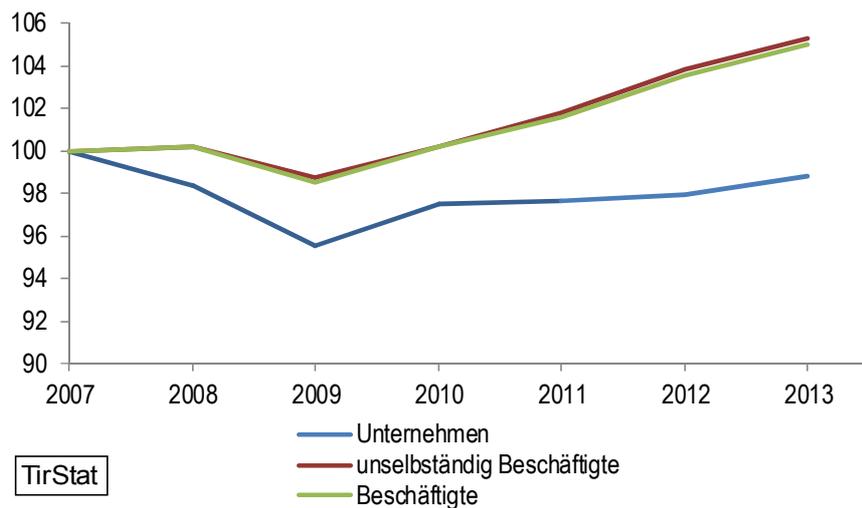
Grafik 9: Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, Dienstleistungssektor



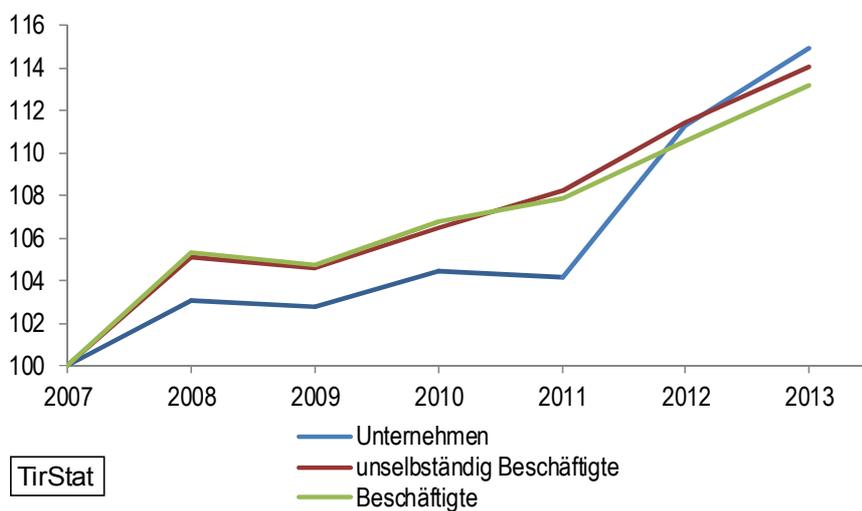
Grafik 10: Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, Bauwesen



Grafik 11: Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, Handel



Grafik 12: Entwicklung der Zahl von Unternehmen, Beschäftigten und unselbständig Beschäftigten in Tirol, Beherbergung und Gastronomie



3 Zusammenfassung

Die Analyse der Wirtschaftsdaten von 2013 aus der Leistungs- und Strukturerhebung¹ deutet auf eine weitere leichte Entspannung der wirtschaftlichen Situation in Tirol hin. Die Zahl der in Tirol tätigen Unternehmen nahm 2013 wieder zu und auch die Beschäftigung erfuhr eine leichte Steigerung.

Die Bruttowertschöpfung konnte 2013 gegenüber 2012 im Dienstleistungssektor um knapp sechs Prozent gesteigert werden. Im Produktionssektor hingegen sank sie um etwa 1,5%. Ebenfalls erhöhen konnten die Unternehmen des Dienstleistungssektors gegenüber 2012 die sichtbare Arbeitsproduktivität um knapp drei Prozent. Im Produktionssektor verminderte sich die Produktivität um zirka 1,8%.

Verantwortlich für den leichten Rückgang der Bruttowertschöpfung im Produktionssektor war der Wirtschaftsabschnitt „Herstellung von Waren“ mit einem Minus von 3,6%. Das „Bauwesen“ steigerte die Wertschöpfung hingegen um +3,8%. Im Dienstleistungssektor verzeichneten der „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und das „Beherbergungs- und Gastronomiewesen“ eine Wertschöpfungssteigerung von jeweils mehr als fünf Prozent und der Abschnitt „Verkehr und Lagerei“ legte gegenüber 2012 im Jahr 2013 um knapp +12% zu.

In beiden Wirtschaftssektoren, Produktion und Dienstleistung wurde 2013 gegenüber 2012 mehr investiert. Die Investitionssumme nahm im Produktionssektor um +7,5% zu, im Dienstleistungssektor stieg sie um rund +5,3%. Die Investitionstätigkeit (= Sachinvestitionen je Beschäftigtem) erhöhte sich im produzierenden Bereich um +7,2% und bei den Dienstleistern um etwa 2,3%.

Für Tirol insgesamt bedeutet dies einen Anstieg der Sachinvestitionen gegenüber 2012 um +6,1%, die Investitionstätigkeit erhöhte sich um +4,0%.

¹ Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Leistungs- und Strukturerhebung 2013

Die wichtigsten Wirtschaftskennzahlen zusammengefasst:

Die Zahl der in Tirol tätigen **Unternehmen** stieg von 2012 auf 2013 um **+2,9%** auf **34.104 Unternehmen**. Die **Beschäftigung** erhöhte sich um rund **+2,0%** auf **234.716 Personen** im Jahresdurchschnitt 2013.

Die Unternehmen erwirtschafteten 2013 einen **Umsatz** von zirka **42,6 Mrd. Euro** und eine **Bruttowertschöpfung** von rund **13,9 Mrd. Euro**. Die **Umsatzsteigerung von +2,3%** induzierte eine Steigerung der **Bruttowertschöpfung um +2,6%** gegenüber dem Vorjahr. Im **produzierenden Sektor** reduzierte sich die Bruttowertschöpfung um **-1,5%**, im **Dienstleistungssektor** stieg diese um **+5,9 %** an.

Die **sichtbare Arbeitsproduktivität** stieg in Tirol von 2012 auf 2013 leicht um **+0,6 %** auf rund **59.200 Euro je Beschäftigten** an. Im Dienstleistungssektor stieg sie um **+2,9%** Prozent an, im Produktionssektor sank sie um rund **-1,8%**.

Die Bruttobetriebsrate lag in Tirol im Jahr 2013 bei 13,3% und ist gegenüber 2012 um rund **-4,0%** gesunken.

Die durchschnittlichen **Personalkosten pro Beschäftigten** stiegen gegenüber dem Vorjahr **in Tirol** um rund **+4,1 %** auf etwa **41.100 Euro**.

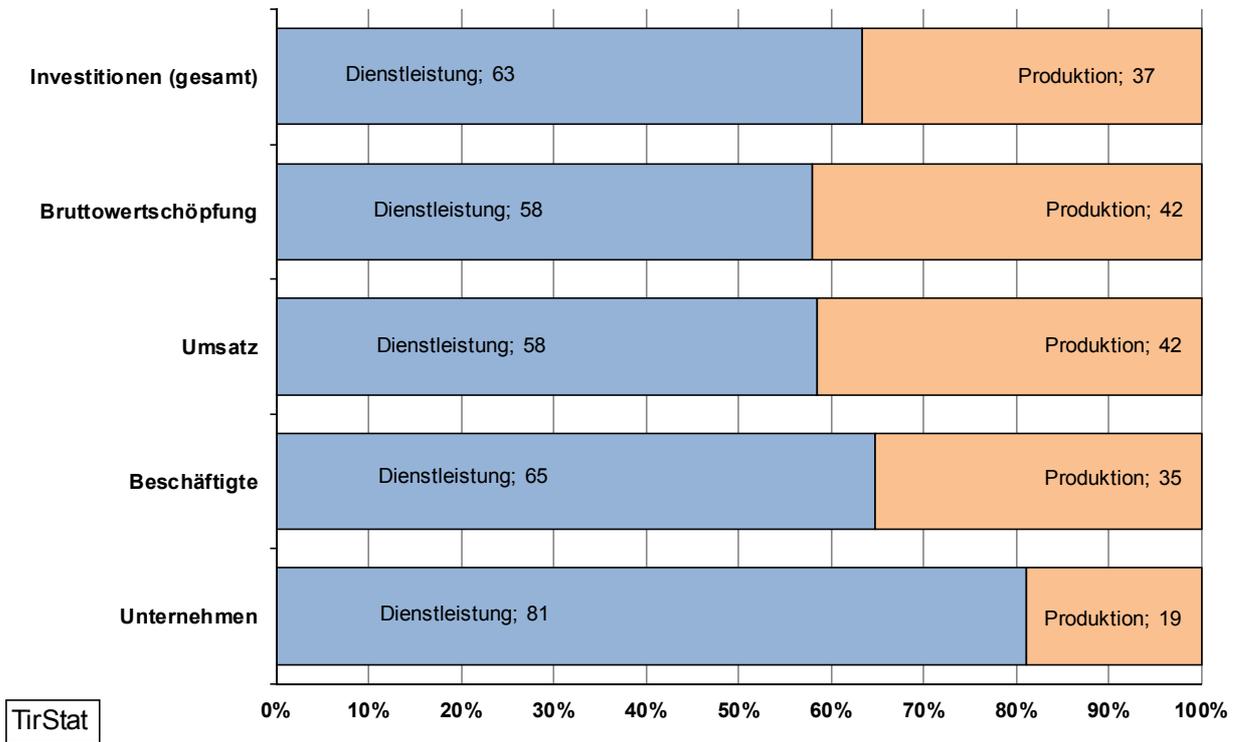
Die **Investitionen in Sachanlagen** sind 2013 gegenüber 2012 um rund **+6,1%** gestiegen und belaufen sich auf knapp 2,6 Mrd. Euro.

Die **Investitionstätigkeit**, das sind Sachinvestitionen je Beschäftigten, **stiegen in Summe um etwa +4,0%**. Im **produzierenden Sektor** gab es eine Steigerung von **+7,2%**, während **der Dienstleistungssektor** die Investitionstätigkeit um **+2,3%** erhöhen konnte.

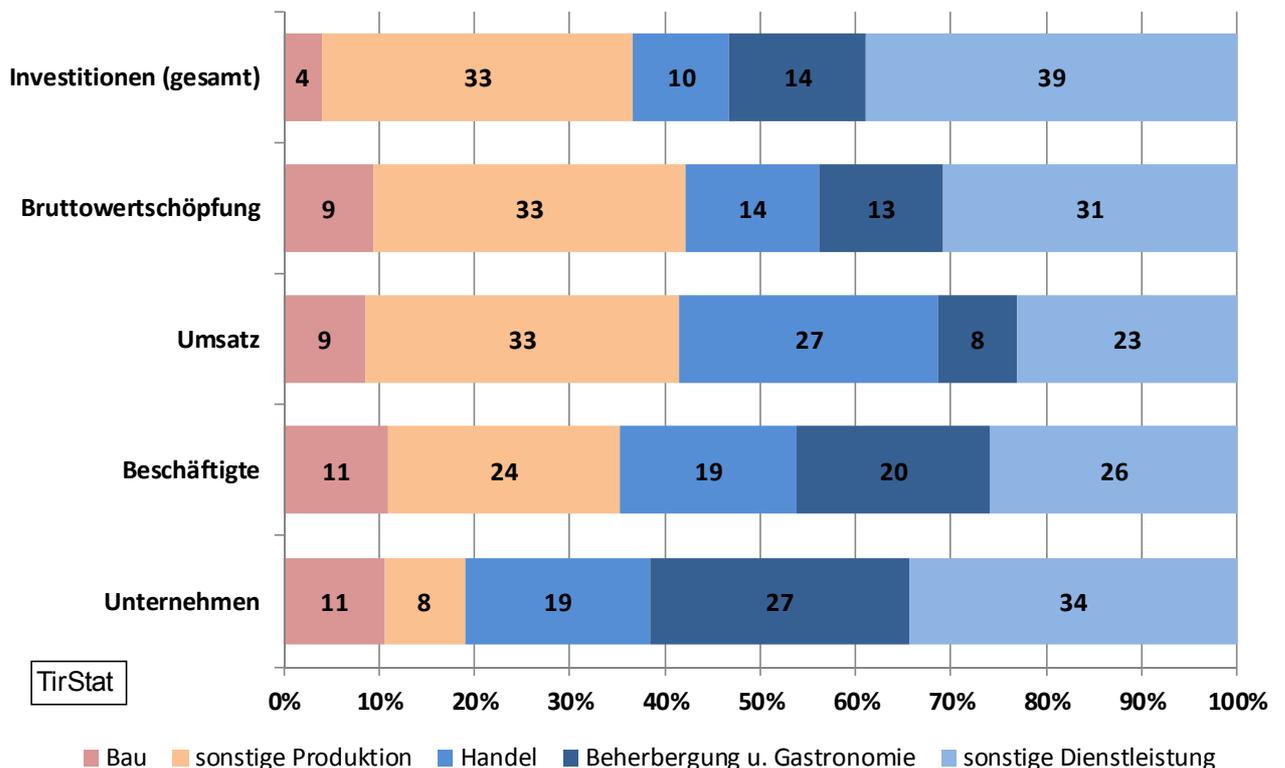
In Tirol zeigt sich erwartungsgemäß eine deutliche Dominanz des **Dienstleistungssektors**. Knapp **81 % der in Tirol tätigen Unternehmen** waren 2013 diesem Sektor zuzuschreiben.

In Grafik 13 und Grafik 14 ist die Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion, sowie auf für Tirol wichtige Wirtschaftsbereiche dargestellt. Grafik 15 zeigt die prozentuelle Veränderung der Kennzahlen 2013 gegenüber 2012 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen.

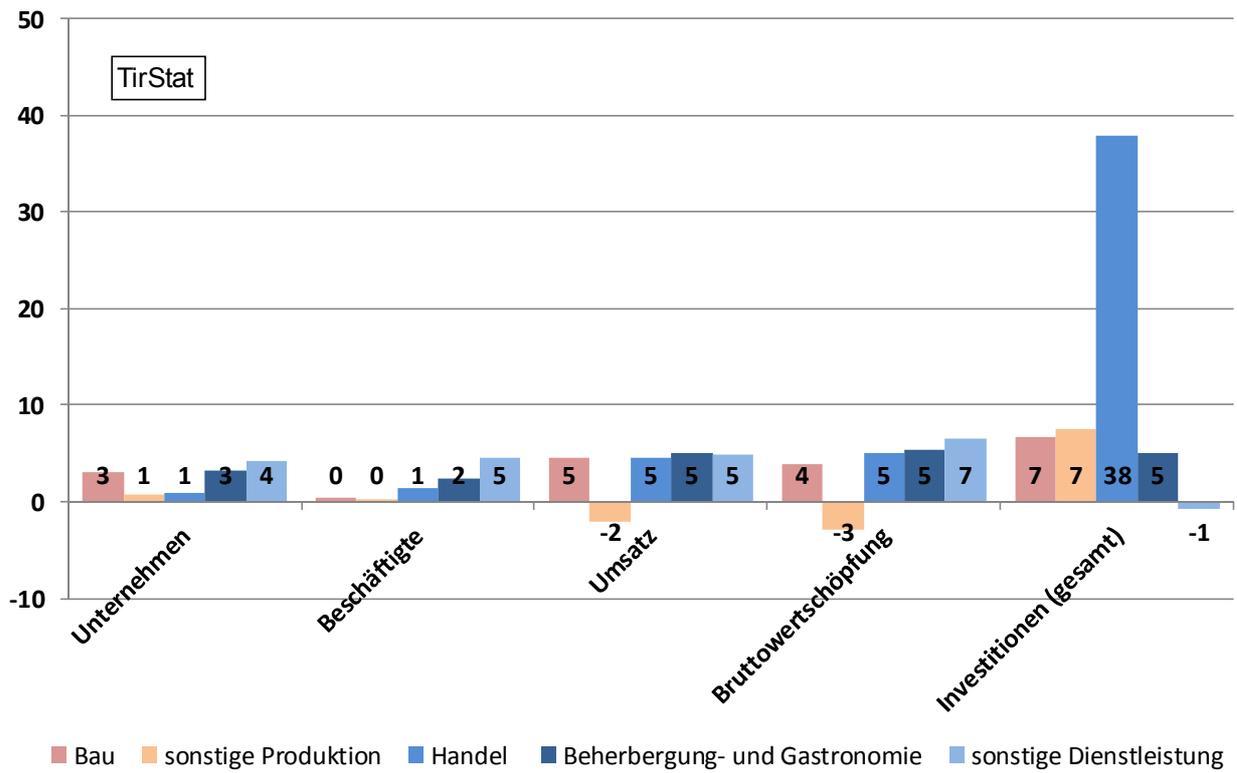
Grafik 13: Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion (in Prozent)



Grafik 14: Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche (in Prozent)



Grafik 15: Prozentuelle Veränderung wichtiger Wirtschaftskennzahlen 2013 gegenüber 2012 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen (in Prozent)



4 Ergebnisse

4.1 Unternehmen und Beschäftigung

Die Anzahl der in Tirol wirtschaftlich tätigen **Unternehmen** stieg von 2012 auf 2013 um **+2,9% auf 34.104** Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2013. Es zeigt sich eine deutliche Dominanz des Dienstleistungssektors. Rund 81 % aller Unternehmen im Jahr 2012 waren diesem Sektor zuzuschreiben. 19 % der Unternehmen waren im produzierenden Bereich tätig. Insgesamt fanden in Tiroler Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2013 rund 234.716 Personen **Beschäftigung**. Dies entspricht einer Steigerung von knapp **+2,0%** gegenüber 2012. In etwa 65% der unselbständig Beschäftigten waren im Dienstleistungssektor tätig und 35% im Produktionssektor. Die Zahl der Unternehmen stieg in Österreich von 2012 auf 2013 um etwa +3,1%, die Beschäftigung erhöhte sich um etwa +1,2% gegenüber dem Vorjahr.

4.2 Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote

Im Jahr 2012 erwirtschafteten Tirols Unternehmen eine **Bruttowertschöpfung** von rund 13,9 Mrd. Euro. Gegenüber 2011 stieg die Wertschöpfung in Tirol um **+2,6%**, österreichweit erhöhte sie sich um +0,1% auf 183,3 Mrd. €.

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert einer Unternehmung bzw. eines Wirtschaftsbereiches auf. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert dar. Ein Rückgang der Wertschöpfungsquote bedeutet, dass die Vorleistungen relativ zur Wertschöpfung zugenommen haben.

In Tirol stieg die Wertschöpfungsquote von 2012 auf 2013 geringfügig **um +0,9 Prozentpunkte von 44,4% auf 45,3%**.

Die höchste Bruttowertschöpfung erreichten im Produktionssektor die Wirtschaftsabschnitte „Herstellung von Waren“ (3,84 Mrd. Euro) und das „Bauwesen“ mit rund 1,31 Mrd. Euro. Bei den Dienstleistern erwirtschaftete der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 1,95 Mrd. Euro die höchste Wertschöpfung, gefolgt vom Abschnitt „Beherbergung und Gastronomie“ (1,80 Mrd. Euro).

Im Wirtschaftsabschnitt **„Herstellung von Waren“** kam es zu einer Reduktion der Bruttowertschöpfung um **-3,6%**, das **„Bauwesen“** verzeichnete ein Plus von **+3,8%** gegenüber 2012. Im Dienstleistungssektor steigerte der Abschnitt **„Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“** die Wertschöpfung um **+5,1%** und das **„Beherbergungs- und Gastronomiewesen“** legte um **+5,4%** gegenüber 2012 zu.

Der größte Anteil an der Gesamtwertschöpfung in Tirol wird im Produktionssektor durch den Abschnitt „Herstellung von Waren“ erzielt. Große Anteile werden auch bei den Dienstleistern in den Abschnitten „Handel“ und „Beherbergung und Gastronomie“ erreicht.

Tabelle 2: Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfungsquote auf Ebene der ÖNACE 2008 Abschnitte

Produktionssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2013	2012	Veränderung	2013	2012	Veränderung
B	44.308	35.416	25,1	42,27	38,62	9,5
C	3.839.925	3.983.022	-3,6	35,03	35,08	-0,2
D	561.962	570.418	-1,5	28,09	27,00	4,0
E	97.041	93.293	4,0	39,37	45,21	-12,9
F	1.310.302	1.262.024	3,8	37,48	36,68	2,2
Dienstleistungssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2013	2012	Veränderung	2013	2012	Veränderung
G	1.954.173	1.859.560	5,1	56,88	56,47	0,7
H	1.367.507	1.222.681	11,8	57,91	53,42	8,4
I	1.804.099	1.711.418	5,4	51,40	51,24	0,3
J	245.617	226.035	8,7	53,87	54,00	-0,2
K	869.900	899.053	-3,2	66,91	69,03	-3,1
L	547.301	530.431	3,2	58,54	59,17	-1,1
M	908.621	835.545	8,7	67,26	68,14	-1,3
N	340.857	304.063	12,1	63,59	63,07	0,8
S	9.841	9.705	1,4	47,75	47,87	-0,3

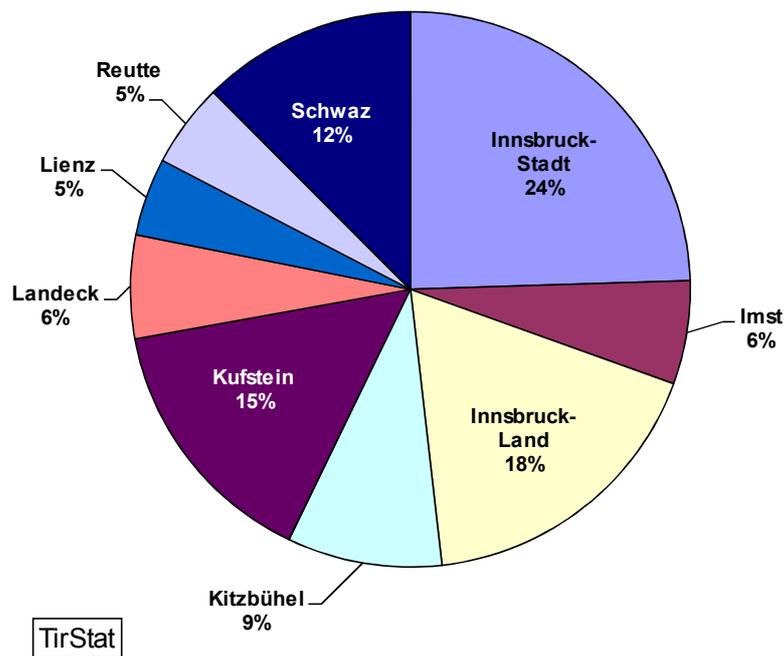
* Die Bruttowertschöpfungsquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert

Tabelle 3: Anteil der Bruttowertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung und an der Wertschöpfung des Sektors

Produktionssektor						
ÖNACE 2008	Anteil an Gesamtwertschöpfung			Anteil an der Wertschöpfung des Sektors		
	in %			in %		
	2013	2012	Veränderung	2013	2012	Veränderung
B	0,32	0,26	21,9	0,76	0,60	27,0
C	27,62	29,41	-6,1	65,60	67,01	-2,1
D	4,04	4,21	-4,0	9,60	9,60	0,0
E	0,70	0,69	1,3	1,66	1,57	5,6
F	9,43	9,32	1,1	22,38	21,23	5,4
Dienstleistungssektor						
ÖNACE 2008	Anteil an Gesamtwertschöpfung			Anteil an der Wertschöpfung des Sektors		
	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten
	2013	2012	Veränderung	2013	2012	Veränderung
G	14,06	13,73	2,4	24,28	24,47	-0,8
H	9,84	9,03	9,0	16,99	16,09	5,6
I	12,98	12,64	2,7	22,42	22,52	-0,5
J	1,77	1,67	5,9	3,05	2,97	2,6
K	6,26	6,64	-5,7	10,81	11,83	-8,6
L	3,94	3,92	0,5	6,80	6,98	-2,6
M	6,54	6,17	5,9	11,29	11,00	2,7
N	2,45	2,25	9,2	4,24	4,00	5,8
S	0,07	0,07	-1,2	0,12	0,13	-4,3

Auf regionaler Ebene betrachtet zeigt sich, dass etwas mehr als zwei Fünftel (42 %) der Tiroler Bruttowertschöpfung in der Region Innsbruck (Innsbruck- Stadt + Innsbruck- Land) erwirtschaftet wurden. Einen etwas kleineren Anteil von 36% verbuchten die Bezirke des Tiroler Unterlandes, das Tiroler Oberland kam auf 12% Wertschöpfungsanteil. Die Bezirke Reutte und Lienz trugen mit einem Anteil von je 5% Bruttowertschöpfung zum Regionalprodukt bei.

Grafik 16: Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Tiroler Bezirke



Es kam mit Ausnahme von Kufstein und Reutte in allen Tiroler Bezirken zu einem Zuwachs der Bruttowertschöpfung gegenüber 2012. Nach den massiven Einbrüchen der Bruttowertschöpfung in den Krisenjahren in Reutte stieg die Wertschöpfung 2011, wie berichtet, um +33,8% an und blieb 2012 stabil auf diesem Niveau. 2013 sank die erwirtschaftete Wertschöpfung in Reutte gegenüber 2012 erneut um -8,6%. In Kufstein kam es zu einer Reduktion der Wirtschaftsleistung um -3,7%.

In Tabelle 4 sind die Ergebnisse zusammengefasst.

Tabelle 4: Bruttowertschöpfung nach Bezirken

Bezirk	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2013	2012	Veränderung	2013	2012	Veränderung
Innsbruck-Stadt	3.408.691	3.203.304	6,4	48,72	45,97	6,0
Imst	838.332	799.979	4,8	47,36	47,36	0,0
Innsbruck-Land	2.459.975	2.419.629	1,7	46,02	46,56	-1,2
Kitzbühel	1.244.319	1.187.718	4,8	44,55	44,03	1,2
Kufstein	2.086.759	2.167.889	-3,7	39,35	39,44	-0,2
Landeck	836.700	791.535	5,7	54,03	53,56	0,9
Lienz	630.650	596.720	5,7	43,37	42,73	1,5
Reutte	680.820	745.156	-8,6	45,65	46,32	-1,4
Schwaz	1.728.167	1.648.026	4,9	42,84	41,48	3,3
TIROL	13.914.413	13.559.956	2,6	45,27	44,45	1,8

* Die Bruttowertschöpfungsquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert

4.3 Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Wertschöpfung geteilt durch die Zahl der Beschäftigten und wird in 1.000 Euro je Beschäftigten ausgedrückt. Sie wird europaweit einheitlich verwendet und ermöglicht deshalb internationale Vergleiche.

Die im Durchschnitt erreichte **Arbeitsproduktivität** österreichischer Unternehmen sank im Vergleich zu 2012 (65.480 Euro je Beschäftigten) um etwa -1,1% und erreichte rund 64.765 Euro je Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2013. **Tiroler Unternehmen** lagen mit etwas mehr als 59.200 Euro pro Beschäftigten (**leichter Zuwachs von +0,6%** gegenüber dem Vorjahr) unter dem Österreichschnitt. Die Produktivität in Tirol liegt deswegen unter dem Österreichschnitt, weil es hier einen sehr hohen Bruttowertschöpfungsanteil des Beherbergungs- und Gastronomiewesens gibt. Dieser Wirtschaftszweig weist generell eine niedrige Arbeitsproduktivität auf, ein Phänomen, das europaweit zu beobachten ist. Allerdings weist Tirol in diesem Wirtschaftssegment im österreichweiten Vergleich eine auffallend höhere Produktivität auf.

Trotz eines Rückgangs von -4,1% von 2012 auf 2013 verzeichnet der Sektor **„Energieversorgung“** mit **199.136 Euro je Beschäftigten** im Produktionssektor die höchste Arbeitsproduktivität. Im **„Bauwesen“** konnte die sichtbare Arbeitsproduktivität gegenüber 2012 um **+3,3%** auf knapp **51.200 Euro je Beschäftigten** erhöht werden.

Im Dienstleistungssektor verzeichnet das **„Grundstücks- und Wohnungswesen“** trotz deutlichem Rückgang um **-10,7%** im Vergleich zu 2012 mit knapp **139.870 Euro je Beschäftigten** die höchste Arbeitsproduktivität. Im **„Beherbergungs- und Gastronomiewesen“** konnte eine Produktivitätssteigerung von **+3,0%** gegenüber 2012 beobachtet werden und diese lag im Berichtszeitraum bei etwa **37.700 Euro je Beschäftigten**.

Als **Bruttobetriebsrate** bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz. Sie ist ein Maß, das zur Untersuchung der Rentabilität eines bestimmten Wirtschaftsraumes oder Wirtschaftszweiges herangezogen werden kann. Der Bruttobetriebsüberschuss errechnet sich aus Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich des Personalaufwandes. Er wird zur Entlohnung des Produktionsfaktors Kapital verwendet und sollte darüber hinaus möglichst noch einen Beitrag zum Unternehmereinkommen leisten.

Die **höchste Bruttobetriebsrate** wurde im Dienstleistungssektor im Abschnitt **Grundstücks- und Wohnungswesen** mit knapp 46,3% erreicht.

Im Produktionssektor lagen die Bruttobetriebsraten zwischen 11,7% im Abschnitt „Bauwesen“ und 18,5 % im Abschnitt „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“. Den stärksten Rückgang gegenüber dem Vorjahr konnte im Abschnitt „Herstellung von Waren“ (-14,8%) beobachtet werden. Der Abschnitt **„Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“** erhöhte die Bruttobetriebsrate 2013 um **+46,6%** gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 5: Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2013	2012	Veränderung	2013	2012	Veränderung
B	95,491	79,408	20,3	22,90	15,63	46,6
C	72,995	75,821	-3,7	10,98	12,89	-14,8
D	199,136	207,576	-4,1	16,29	15,62	4,3
E	75,518	70,251	7,5	16,68	18,46	-9,6
F	51,196	49,549	3,3	11,42	11,72	-2,6
ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2013	2012	Veränderung	2013	2012	Veränderung
G	44,940	43,365	3,6	6,13	6,14	-0,1
H	71,672	68,074	5,3	15,98	15,81	1,0
I	37,741	36,643	3,0	20,95	21,32	-1,8
J	59,907	58,634	2,2	13,27	14,73	-9,9
K	108,291	109,909	-1,5	19,55	21,15	-7,6
L	139,867	156,700	-10,7	46,27	47,25	-2,1
M	54,052	51,257	5,5	29,93	27,38	9,3
N	40,588	37,946	7,0	12,73	11,98	6,3
S	30,187	29,320	3,0	17,75	19,25	-7,8

Bei der sichtbaren Arbeitsproduktivität lagen auf Bezirksebene Innsbruck-Stadt (72.430 Euro je Beschäftigten), Kufstein (63.300 Euro je Beschäftigten) und Reutte (61.100 Euro je Beschäftigten) über dem Durchschnitt Tirols mit 59.250 Euro je Beschäftigten. Der niedrigsten Werte wurde 2013 in Lienz (49.410 Euro je Beschäftigten) und Imst mit 50.540 Euro je Beschäftigten beobachtet. Beide Bezirke steigerten allerdings die Produktivität um über vier Prozent gegenüber 2012.

Steigerungsraten der sichtbaren **Arbeitsproduktivität** von 2012 auf 2013 gab es mit Ausnahme von Kufstein und Reutte in allen Tiroler Bezirken. Den bedeutendsten Anstieg der Produktivität wurde in **Lienz** mit einem Plus von **+4,5%** erreicht.

Die **Bruttobetriebsraten** lagen 2012 in den Bezirken zwischen rund 10,6% in Kufstein und 21,1% im Bezirk Landeck. Bei der Entwicklung der Bruttobetriebsraten gab es nennenswerte **Steigerungen** in **Schwaz** (+4,2%) und **Lienz** (+4,0%). In Landeck (+1,4%), Imst (+1,4) und Innsbruck-Stadt (+0,0%) blieben sie relativ stabil. In allen anderen Bezirken reduzierten sich die Bruttobetriebsraten gegenüber 2012. Die stärksten Rückgänge mussten in Reutte (-24,8%) und Kufstein (-14,0%) hingenommen werden.

Tabelle 6: Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate nach Bezirken

Bezirk	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2013	2012	Veränderung	2013	2012	Veränderung
Innsbruck-Stadt	72,43	71,03	2,0	14,75	14,74	0,0
Imst	50,54	48,54	4,1	15,86	15,65	1,4
Innsbruck-Land	52,65	52,46	0,4	11,43	12,25	-6,7
Kitzbühel	54,33	52,95	2,6	13,56	13,73	-1,2
Kufstein	63,28	67,12	-5,7	10,58	12,31	-14,0
Landeck	55,24	53,19	3,9	21,05	20,76	1,4
Lienz	49,41	47,29	4,5	12,51	12,03	4,0
Reutte	61,07	67,40	-9,4	12,66	16,83	-24,8
Schwaz	58,53	56,34	3,9	13,60	13,06	4,2
TIROL	59,25	58,90	0,6	13,27	13,82	-4,0

4.4 Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

Die **durchschnittlichen Personalkosten** sind definiert als die Personalkosten je unselbstständig Beschäftigten und werden in 1.000 Euro je Beschäftigten und Jahr ausgedrückt. Der Personalaufwand umfasst die Bruttogehälter der Angestellten, die Bruttolöhne der Arbeiter, die Bruttoentschädigung der Lehrlinge, die Heimarbeiterentgelte, die gesetzlichen Pflichtbeiträge (Arbeitgeberbeiträge) zur Sozialversicherung sowie die sonstigen Sozialaufwendungen.

Tirol liegt mit rund 41.100 Euro Personalkosten je Beschäftigten zirka 4.060 Euro je Beschäftigten und Jahr **hinter dem österreichischen Durchschnitt** (45.160 Euro je Beschäftigten). Die Personalkosten sind in Tirol um etwa +4,1%, österreichweit um zirka +2,9% von 2012 auf 2013 gestiegen.

Die durchschnittlichen Personalkosten im Produktionssektor (48.630 Euro je Beschäftigten) liegen deutlich über jenen des Dienstleistungssektors (36.370 Euro je Beschäftigten). Die höchsten Personalaufwendungen wurden im Abschnitt Energieversorgung (89.510 Euro je Beschäftigten) im Produktionssektor und im Abschnitt Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (64.530 Euro je Beschäftigten) im Dienstleistungssektor erzielt.

Investitionen sind entscheidend für die Beibehaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit von Unternehmen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen bzw. Wirtschaftsregionen. Als Kennzahl der Investitionstätigkeit werden die Investitionen in Sachgütern je Beschäftigten verwendet. Ausgedrückt wird diese Kennzahl in der Einheit 1.000 Euro je Beschäftigten.

Bereits im Zeitraum 2006/2007 kam es mit einem Rückgang der Investitionen um -5,9 % zu einem markanten Einbruch. Im ersten Krisenjahr 2008 reduzierte sich die Investitionstätigkeit der Tiroler Unternehmen erneut um -10,0 %. In der Periode 2008/2009 setzte sich dieser Trend weiter fort, mit einer Investitionstätigkeit von rund 11.200 Euro je Beschäftigten lag Tirol 2009 um weitere -13,6 % unter dem Vorjahr.

Schenkt man den neuesten Erhebungsdaten Glauben, zeichnete sich 2013 eine leichte Entspannung der wirtschaftlichen Situation ab. Die Tiroler Unternehmen **steigerten die Investitionstätigkeit gegenüber 2012 um vier Prozent**. Im **Produktionssektor** wurden etwa 11.310 Euro je Beschäftigten (+7,2%) und im **Dienstleistungsbereich** 10.760 Euro je Beschäftigten (+2,3%) investiert.

Die **höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten** wurden im Dienstleistungssektor im Abschnitt **Grundstücks- und Wohnungswesen** (119.970 Euro je Beschäftigter) beobachtet. Dieser Wirtschaftszweig reduzierte die Investitionstätigkeit allerdings gegenüber 2012 um -21,6%. Zu einer **Erhöhung der Sachinvestitionen je Beschäftigten** kam es im **„Beherbergungs- und Gastronomiewesen“** um +3,4%. Nennenswerte Steigerungen der Investitionstätigkeit im Jahr 2013 erreichte der Wirtschaftsabschnitt **„Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“** (+37,6%), sowie der Abschnitt **„Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“** (+33,6%). Größere Rückgänge konnten in den Abschnitten **„Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“** (-34,0%) und **„Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“** (-29,5%) beobachtet werden.

Im produzierenden Sektor war der Abschnitt Energieversorgung 2013 der deutlich investitionsstärkste mit rund 84.660 Euro je Beschäftigten und einem Plus von +6,7% gegenüber 2012. Erfreulicherweise steigerten alle Abschnitte in diesem Sektor ihre Investitionstätigkeit deutlich.

Tabelle 7: Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2013	2012	Entw.	2013	2012	Entw.
B	49,17	48,95	0,5	14,73	11,02	33,6
C	50,60	48,48	4,4	10,95	10,27	6,7
D	89,51	93,39	-4,2	84,66	79,31	6,7
E	41,02	38,79	5,7	12,93	11,50	12,4
F	39,72	37,95	4,7	3,81	3,64	4,6
ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2013	2012	Entw.	2013	2012	Entw.
G	33,64	32,34	4,0	5,90	4,29	37,6
H	45,24	42,58	6,3	20,43	16,94	20,6
I	28,26	27,01	4,6	7,52	7,27	3,4
J	54,76	51,01	7,4	4,90	3,80	29,0
K	64,53	61,73	4,5	2,88	3,41	-15,5
L	38,12	37,28	2,2	119,97	153,09	-21,6
M	40,13	39,18	2,4	3,06	4,34	-29,5
N	27,67	26,14	5,9	7,78	11,78	-34,0
S	28,71	26,78	7,2	0,80	0,75	7,7

Auf Bezirksebene wurden die höchsten durchschnittlichen Personalkosten in Innsbruck- Stadt (46.680 Euro je Beschäftigten) und Reutte (44.630 Euro je Beschäftigten) erreicht, die niedrigsten Personalaufwendungen erzielte das Tiroler Oberland mit den Bezirken Imst (35.580 Euro je Beschäftigten) und Landeck (36.260 Euro je Beschäftigten), sowie Lienz mit 36.390 Euro je Beschäftigten.

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden mit knapp 17.930 Euro im Bezirk Innsbruck-Stadt getätigt. Dies entspricht einem Rückgang von -9,0% gegenüber 2012. Der deutlichste Rückgang der Investitionstätigkeit mit -23,5% wurde in Kitzbühel beobachtet. Die Bezirke Lienz, Reutte und Landeck erhöhten die Sachinvestitionen je Beschäftigten deutlich um +57,3%, +49,2% und +26,5%.

Tabelle 8: Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten nach Bezirken

Bezirk	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2013	2012	Veränderung	2013	2012	Veränderung
Innsbruck-Stadt	46,68	45,32	3,0	17,93	19,69	-9,0
Imst	35,58	34,27	3,8	7,75	7,68	0,8
Innsbruck-Land	39,27	38,00	3,3	7,65	6,72	13,8
Kitzbühel	37,22	35,44	5,0	6,62	8,66	-23,5
Kufstein	43,46	41,38	5,0	11,44	10,02	14,3
Landeck	36,26	34,66	4,6	12,70	10,04	26,5
Lienz	36,39	34,91	4,2	12,75	8,10	57,3
Reutte	44,63	42,48	5,0	11,46	7,68	49,2
Schwaz	41,28	39,55	4,4	7,83	8,42	-7,0
TIROL	41,10	39,47	4,1	10,96	10,53	4,0

ANHANGSTABELLEN

Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008	Unter- nehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt		Personal- aufwand	Erlöse und Erträge
		insgesamt	darunter unselbst.		
Insgesamt	34.104	234.716	200.971	8.258.740	44.165.427
B Bergbau und Gewinnung von Steinen	42	464	439	21.585	102.404
08 Gewinnung v. Steinen, sonst. Bergbau	42	464	439	21.585	102.404
C Herstellung von Waren	2.493	52.605	50.525	2.556.640	12.136.040
10 H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	284	5.060	4.811	161.072	784.869
11 Getränkeherstellung	40	382	348	14.437	81.484
13 H.v. Textilien	56	346	301	10.842	48.818
14 H.v. Bekleidung	64	613	557	19.557	135.937
15 H.v. Leder/-waren, und Schuhen	24	340	321	10.085	37.650
16 H.v. Holzwaren; Korbwaren	369	5.137	4.790	230.010	1.396.170
17 H.v. Papier/Pappe und Waren daraus	7	755	754	43.682	276.258
18 H.v. Druckerzeugnissen;	74	732	676	27.352	104.616
20 H.v. chemischen Erzeugnissen	23	971	954	51.978	179.605
21 H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	9	4.030	4.027	278.450	1.702.735
22 H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	46	1.791	1.765	84.919	405.224
23 H.v. Glas/-waren, Keramik u.Ä.	136	7.736	7.632	410.412	1.222.220
24 Metallherzeugung- und bearbeitung	15	2.784	2.779	178.704	1.358.849
25 H.v. Metallherzeugnissen	364	4.957	4.677	220.272	759.128
26 H.v. Datenverarbeitungsgeräten	45	2.546	2.517	134.335	454.632
27 H.v. elektrischen Ausrüstungen	39	4.156	4.131	243.806	1.267.440
28 Maschinenbau	119	5.466	5.408	292.861	1.354.843
29 H.v. Kraftwagen und -teilen	23	685	667	29.333	145.708
30 Sonst. Fahrzeugbau	6	32	26	904	4.594
31 H.v. Möbeln	378	2.568	2.217	72.505	255.138
32 H.v. sonst. Waren	201	859	662	20.051	77.117
33 Reparatur/Installation v. Maschinen	171	659	505	21.073	83.005
D Energieversorgung	153	2.822	2.704	242.037	2.138.382
35 Energieversorgung	153	2.822	2.704	242.037	2.138.382
E Wasserversorgung/Abfallentsorgung	187	1.285	1.233	50.574	286.387
36 Wasserversorgung	43	54	52	1.829	7.265
37 Abwasserentsorgung	59	247	247	12.624	57.510
38 Abfallbehandlung	81	972	922	35.574	197.542
39 Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	4	12	12	547	24.070
F Bauwesen	3.591	25.594	22.522	894.527	3.679.813
41 Hochbau	438	5.746	5.471	257.572	1.198.008
42 Tiefbau	54	848	823	48.492	240.191
43 Sonst. Bautätigkeiten	3.099	19.000	16.228	588.463	2.241.614
G Handel	6.633	43.484	37.005	1.245.011	11.708.666
45 Kfz-Handel und -reparatur	851	5.556	4.707	175.773	1.506.492
46 Großhandel	1.912	13.113	11.369	494.657	6.401.656
47 Einzelhandel	3.870	24.815	20.929	574.581	3.800.518

Umsatzerlöse	Produktionswert	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen	Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008
in 1.000 Euro				
42.573.514	30.715.730	13.901.454	2.698.568	Insgesamt
99.207	104.816	44.308	6.937	B Bergbau und Gewinnung von Steinen
99.207	104.816	44.308	6.937	08 Gewinnung v. Steinen, sonst. Bergbau
11.688.967	10.961.943	3.839.925	612.218	C Herstellung von Waren
774.295	720.183	238.295	37.591	10 H.v. Nahrungs- und Futtermitteln
78.483	72.838	26.802	3.343	11 Getränkeherstellung
48.313	47.647	13.680	744	13 H.v. Textilien
130.354	100.531	30.876	1.685	14 H.v. Bekleidung
37.287	36.140	14.136	663	15 H.v. Leder/-waren, und Schuhen
1.302.440	1.370.081	377.735	53.143	16 H.v. Holzwaren; Korbwaren
269.048	273.835	145.399	9.524	17 H.v. Papier/Pappe und Waren daraus
100.795	100.350	41.993	5.989	18 H.v. Druckerzeugnissen;
175.863	167.336	67.314	6.985	20 H.v. chemischen Erzeugnissen
1.638.188	1.252.713	467.272	161.153	21 H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen
392.891	379.497	106.388	14.465	22 H.v. Gummi- und Kunststoffwaren
1.158.640	1.104.088	525.600	70.310	23 H.v. Glas/-waren, Keramik u.Ä.
1.322.906	1.193.539	219.874	43.154	24 Metallerzeugung- und bearbeitung
742.826	724.975	322.472	51.182	25 H.v. Metallerzeugnissen
430.176	443.876	190.830	38.732	26 H.v. Datenverarbeitungsgeräten
1.201.300	1.224.224	402.722	40.325	27 H.v. elektrischen Ausrüstungen
1.329.673	1.232.637	432.923	59.731	28 Maschinenbau
143.944	137.566	38.037	1.934	29 H.v. Kraftwagen und -teilen
4.567	4.267	2.079	114	30 Sonst. Fahrzeugbau
251.915	236.941	106.574	6.796	31 H.v. Möbeln
73.967	67.905	36.600	2.119	32 H.v. sonst. Waren
81.096	70.774	32.324	2.536	33 Reparatur/Installation v. Maschinen
1.964.444	2.000.504	561.962	244.712	D Energieversorgung
1.964.444	2.000.504	561.962	244.712	35 Energieversorgung
278.553	246.509	97.041	17.332	E Wasserversorgung/Abfallentsorgung
6.824	7.197	4.059	862	36 Wasserversorgung
53.569	51.750	32.221	7.488	37 Abwasserentsorgung
194.185	164.997	59.842	8.946	38 Abfallbehandlung
23.975	22.565	919	36	39 Beseitigung v. Umweltverschmutzungen
3.640.774	3.495.975	1.310.302	107.561	F Bauwesen
1.185.790	1.173.546	364.098	31.586	41 Hochbau
237.215	182.365	58.724	3.481	42 Tiefbau
2.217.769	2.140.064	887.480	72.494	43 Sonst. Bautätigkeiten
11.570.230	3.435.777	1.954.173	272.784	G Handel
1.493.498	486.776	246.311	26.633	45 Kfz-Handel und -reparatur
6.307.640	1.613.331	854.324	87.171	46 Großhandel
3.769.092	1.335.670	853.538	158.980	47 Einzelhandel

Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008	Unter- nehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt		Personal- aufwand	Erlöse und Erträge
		insgesamt	darunter unselbst.		
H Verkehr	1.347	19.080	17.799	805.277	3.681.250
49 Landverkehr	1.162	13.555	12.447	472.719	1.991.898
50 Schifffahrt	3	39	37	1.318	3.186
51 Luftfahrt	24	3.301	3.276	228.024	710.869
52 Dienstleistungen für den Verkehr	132	2.041	1.923	100.863	959.590
53 Post- und Krierdienste	26	144	116	2.353	15.707
I Beherbergung und Gastronomie	9.276	47.802	37.734	1.066.191	3.594.146
55 Beherbergung	6.012	32.036	25.357	784.346	2.654.020
56 Gastronomie	3.264	15.766	12.377	281.845	940.126
J Information und Kommunikation	1.061	4.100	3.062	167.675	615.408
58 Verlagswesen	85	774	705	39.240	199.932
59 Filmherstellung/-verleih; Kinos	160	382	221	7.392	30.774
60 Rundfunkveranstalter	8	63	56	2.185	5.466
61 Telekommunikation	25	92	59	2.545	14.762
62 IT- Dienstleistungen	572	1.745	1.185	54.833	152.521
63 Informationsdienstleistungen	211	1.044	836	61.480	211.953
K Erbr. v. Finanz- u. Versicherungsdl.	637	8.033	7.489	483.297	1.998.761
64 Finanzdienstleistungen	98	6.269	6.269	430.721	1.687.963
65 Versicherungen und Pensionskassen	1	266	266	20.702	148.539
66 Sonst. Finanz-/Versicherungsleistungen	538	1.498	954	31.874	162.259
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.886	3.913	2.185	83.289	1.123.640
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	1.886	3.913	2.185	83.289	1.123.640
M Freiberufliche/technische DL	5.358	16.810	10.983	440.694	1.919.547
69 Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung	1.221	5.072	3.686	121.251	395.769
70 Unternehmenführung, -beratung	970	2.126	1.238	71.790	613.552
71 Architektur- und Ingenieurbüros	1.675	6.052	4.039	183.095	610.322
72 Forschung und Entwicklung	81	413	335	15.194	29.953
73 Werbung und Marktforschung	769	1.999	1.210	38.889	189.769
74 Sonst. Freiberufl./techn. Tätigkeiten	509	825	303	7.648	58.071
75 Veterinärwesen	133	323	172	2.827	22.111
N Sonstige wirtschaftliche DL	1.318	8.398	7.091	196.202	1.157.496
77 Vermietung v. beweglichen Sachen	262	859	602	18.384	164.393
78 Arbeitskräfteüberlassung	34	908	882	26.291	33.103
79 Reisebüros und Reiseveranstalter	185	1.524	1.359	52.497	674.983
80 Wach- und Sicherheitsdienste	40	435	399	7.802	12.942
81 Gebäudebetreuung; Gartenbau	637	3.942	3.265	65.603	182.835
82 Wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.	160	730	584	25.625	89.240
S Sonstige Dienstleistungen	122	326	200	5.741	23.487
95 Reparatur von Gebrauchsgütern	122	326	200	5.741	23.487

Umsatzerlöse	Produktionswert	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen	Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008
in 1.000 Euro				
3.518.953	2.361.514	1.367.507	395.800	H Verkehr
1.911.922	1.610.369	887.190	306.229	49 Landverkehr
3.127	3.142	1.370	520	50 Schifffahrt
638.781	482.560	321.045	71.759	51 Luftfahrt
949.484	259.277	154.728	17.246	52 Dienstleistungen für den Verkehr
15.639	6.166	3.174	46	53 Post- und Krierdienste
3.522.245	3.510.099	1.804.099	387.034	I Beherbergung und Gastronomie
2.595.447	2.586.086	1.369.787	340.749	55 Beherbergung
926.798	924.013	434.312	46.285	56 Gastronomie
587.450	455.945	245.617	24.475	J Information und Kommunikation
179.907	126.709	60.915	7.040	58 Verlagswesen
30.406	21.191	12.913	1.064	59 Filmherstellung/-verleih; Kinos
5.297	4.442	2.114	89	60 Rundfunkveranstalter
13.970	9.243	5.797	927	61 Telekommunikation
147.890	119.520	83.396	2.625	62 IT- Dienstleistungen
209.980	174.840	80.482	12.730	63 Informationsdienstleistungen
1.977.318	1.300.097	869.900	27.120	K Erbr. v. Finanz- u. Versicherungsdl.
1.687.963	1.080.966	745.887	18.342	64 Finanzdienstleistungen
128.679	75.926	25.382	6.673	65 Versicherungen und Pensionskassen
160.676	143.205	98.631	2.105	66 Sonst. Finanz-/Versicherungsleistungen
1.002.795	934.988	547.301	471.611	L Grundstücks- und Wohnungswesen
1.002.795	934.988	547.301	471.611	68 Grundstücks- und Wohnungswesen
1.563.539	1.350.930	908.621	59.242	M Freiberufliche/technische DL
388.373	369.497	274.142	9.186	69 Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung
286.049	267.423	146.441	23.050	70 Unternehmenführung, -beratung
598.524	493.312	374.023	18.016	71 Architektur- und Ingenieurbüros
23.217	23.347	12.021	1.406	72 Forschung und Entwicklung
187.672	135.592	71.048	5.630	73 Werbung und Marktforschung
57.685	41.670	21.119	1.102	74 Sonst. Freiberuf./techn. Tätigkeiten
22.019	20.089	9.827	852	75 Veterinärwesen
1.135.944	536.025	340.857	71.452	N Sonst. wirtschaftliche DL
156.888	118.591	81.457	41.848	77 Vermietung v. beweglichen Sachen
32.932	32.061	29.340	1.020	78 Arbeitskräfteüberlassung
665.932	153.754	72.342	18.656	79 Reisebüros und Reiseveranstalter
12.799	10.751	8.543	558	80 Wach- und Sicherheitsdienste
180.920	148.629	106.342	5.231	81 Gebäudebetreuung; Gartenbau
86.473	72.239	42.833	4.139	82 Wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.
23.095	20.608	9.841	290	S Sonstige Dienstleistungen
23.095	20.608	9.841	290	95 Reparatur von Gebrauchsgütern

METHODIK

Methodik der Leistungs- und Strukturstatistik

(Quelle: Statistik Austria)

Gegenstand der Statistik

Gegenstand der Statistik ist die Erhebung, Aufarbeitung und Interpretation und damit die Beobachtung der Strukturverteilung und der Wirtschaftsleistung von nachstehend genannten Erhebungseinheiten, die im jeweiligen Berichtsjahr eine Tätigkeit gemäß den ÖNACE-2008-Abschnitten B bis N und Abteilung S95 ausübten.

Die Leistungs- und Strukturstatistik erstreckt sich auf alle Unternehmen, Arbeitsgemeinschaften und Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts im Sinne des § 2 KStG2, die schwerpunktmäßig eine Wirtschaftstätigkeit ausüben, die gemäß dem Anhang zur Verordnung (EG) Nr. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates den Abschnitten B bis N und der Abteilung S95 der NACE Rev. 2 zuzuordnen sind.

In die Grundgesamtheit sind nur Marktproduzenten der angeführten Wirtschaftsbereiche einbezogen. Diese sind gemäß ESVG 1995 dadurch gekennzeichnet, dass mehr als 50% der Produktionskosten durch Umsätze gedeckt sein müssen; andernfalls sind diese statistischen Einheiten als Nicht-Marktproduzenten (z.B. Non-Profit-Organisationen, Organisationen ohne Erwerbszwecke) aus dem Erhebungsbereich auszuschließen.

Gemäß § 4 Abs. 5 Bundesstatistikgesetz 2000 bezieht sich der Erhebungsbereich auf folgende Abschnitte in der von Statistik Austria aufgelegten und in der Klassifikationsdatenbank auf der Homepage veröffentlichten Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE 2008).

Erfassungsbereich nach Abschnitten der ÖNACE 2008

Abschnitt	Bezeichnung
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Bau
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Beherbergung und Gastronomie
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (ohne Gruppen 64.2 und 64.3)
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
S95	Reparatur von Gebrauchsgütern

Der Erfassungsbereich erstreckt sich auf alle Einheiten, die eine Tätigkeit, welche den angeführten Wirtschaftsbereichen zuzuordnen ist, **selbständig, regelmäßig und in der Absicht zur Erzielung eines Ertrages oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteils**, ausüben.

Vom Erfassungsbereich der Leistungs- und Strukturstatistik ausgenommen sind:

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Abschnitt A)
- Buschenschank und Privatzimmervermietung im Sinne des § 2 GewO 19943
- Immobilienvermietung durch private Haushalte
- Beteiligungsgesellschaften, Treuhand und sonstige Fonds, Privatstiftungen (Gruppen 64.2 und 64.3)
- Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit (geringe wirtschaftliche Bedeutung)
- Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (Abschnitt O)
- Erziehung und Unterricht (Abschnitt P)
- Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q)
- Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R)
- Erbringung von sonstigen Dienstleistungen mit Ausnahme der Reparatur von Gebrauchsgütern (Abschnitt S ohne S95)
- Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (Abschnitt T)
- Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (Abschnitt U)

Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Als Erhebungseinheiten (statistische Einheiten) werden das Unternehmen (dazu zählen im statistischen Sinne auch Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts sowie Arbeitsgemeinschaften), die zugehörigen Betriebe (fachliche Einheiten) und deren Arbeitsstätten (örtliche Einheiten) herangezogen.

Das **Unternehmen** entspricht einer rechtlichen Einheit, welche eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine oder mehrere Tätigkeiten an einem oder an mehreren Standorten aus.

Eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ist eine einmalige oder auf gewisse Dauer zur gemeinsamen Durchführung von Projekten eingegangene vertragliche Bindung mehrerer Unternehmen, deren kaufmännische Leitung einem Unternehmen obliegt. Arbeitsgemeinschaften werden wie rechtlich selbständige Unternehmen behandelt, für die das kaufmännisch federführende Unternehmen meldepflichtig ist. Alle ARGE-Partner (auch das kaufmännisch federführende Unternehmen) melden, zur Vermeidung von Doppelerfassungen, die Leistungs- und Strukturdaten ohne ihre ARGE-Beteiligungen.

Unter Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts ist gemäß § 2 KStG 1988 jede Einrichtung zu verstehen, die

- wirtschaftlich selbständig ist und ausschließlich oder überwiegend einer nachhaltigen privatwirtschaftlichen Tätigkeit von wirtschaftlichem Gewicht und

- zur Erzielung von Einnahmen oder im Falle des Fehlens der Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr von anderen wirtschaftlichen Vorteilen und
- nicht der Land- und Forstwirtschaft

zuzurechnen ist.

Die Absicht, Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich. Die Tätigkeit der Einrichtung gilt stets als Gewerbebetrieb.

Der **Betrieb**, als fachliche Einheit, fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit auf der Ebene der (vierstelligen) Klasse der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE 2008) beitragen. Es handelt sich um eine Einheit, die einer oder mehreren operationellen Unterabteilungen des Unternehmens entspricht. Das Unternehmen muss über ein Informationssystem verfügen, das es ermöglicht, für jeden Betrieb zumindest den Wert der Produktion und der Vorleistungen, die Personalkosten und den Betriebsüberschuss sowie Beschäftigung und Bruttoanlageinvestitionen festzustellen oder zu berechnen.

Die **Arbeitsstätte** (örtliche Einheit) ist ein an einem räumlich festgestellten Ort gelegener Teil eines Unternehmens (z.B. Verkaufsladen, Büro, Lager, Werkstätte). An diesem Ort oder von diesem Ort aus werden Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt, für die, mit Ausnahmen, eine oder mehrere Personen (unter Umständen auch zeitweise) im Auftrag ein und desselben Unternehmens arbeiten.

Um branchenspezifische Besonderheiten bei der Konzipierung der Erhebungsunterlagen berücksichtigen zu können, werden folgende typenspezifische Formulare verwendet:

- Unternehmen (Ein- und Mehrbetriebsunternehmen),
- Betriebe der Mehrbetriebsunternehmen und
- Arbeitsstätten der Mehrarbeitsstättenunternehmen bzw. -betriebe.

In der Praxis werden folgende Typen von Einheiten unterschieden:

- **Einbetriebs-/Einarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: UBA) haben folgenden Kriterien zu genügen: Die Erhebungseinheit übt eine Haupttätigkeit aus, die den Abschnitten B bis N sowie S95 der ÖNACE 2008 zuzuordnen ist. Das Unternehmen besteht aus einem Betrieb (einer fachlichen Einheit) und einer Arbeitsstätte (örtliche Einheit). Das Unternehmen kann neben seiner eigentlichen Haupttätigkeit 1 bis n Nebentätigkeiten ausüben.
- **Einbetriebs-/Mehrarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: UB): Die Erhebungseinheit übt eine Haupttätigkeit im Erfassungsbereich der Leistungs- und Strukturstatistik aus und besteht aus einem Betrieb (fachliche Einheit) und mehreren Arbeitsstätten (örtliche Einheiten).
- **Mehrbetriebs-/Mehrarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: U): Hierbei handelt es sich in der Regel um komplex strukturierte Unternehmen mit mehreren Betrieben, welche unterschiedliche Haupttätigkeiten ausüben. Mehrbetriebsunternehmen werden wie folgt differenziert:

- **Einbereichsunternehmen (EBU)** des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs, wenn das Unternehmen selbst wie auch dessen Betriebe nur Haupttätigkeiten im Sinne des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs (ÖNACE-Abschnitte B bis F bzw. G bis N sowie S95) ausüben;
- **Mehrbereichsunternehmen (MBU)** des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs, wenn das Unternehmen operational in mehrere Betriebe untergliedert ist, wobei mindestens ein Betrieb eine Haupttätigkeit im Dienstleistungsbereich (für die ÖNACE-Abschnitte G bis N sowie S95) oder mindestens ein Betrieb eine Haupttätigkeit im Produzierenden Bereich (für ÖNACE-Abschnitte B bis F) ausübt.

Datenquellen, Abdeckung

Primärstatistische Datenquellen:

- **Leistungs- und Strukturhebung** für Unternehmen über den Schwellenwerten (Primärerhebung): Im Rahmen der Erfüllung der Auskunftspflicht durch die Unternehmen sind die mittelbare, primäre Datenquelle im Unternehmen selbst die Unternehmensabschlüsse (Jahresabschlüsse) sowie die betrieblichen Aufzeichnungen der Unternehmen. Dabei beziehen sich alle Angaben auf das betreffende Berichtsjahr. War das Unternehmen im Referenzjahr nicht volle 12 Monate, sondern eine kürzere Periode wirtschaftlich tätig, dann sind die Daten auf dieses „Rumpfwirtschaftsjahr“ bezogen. Beziehen sich die buchhalterischen Aufzeichnungen nicht auf ein Kalender-, sondern auf Grund von Sondervereinbarungen mit der veranlagenden Finanzbehörde auf ein davon abweichendes Wirtschaftsjahr, so sind Daten des letzten vor dem 31. Dezember des Referenzjahres abgeschlossenen Wirtschaftsjahres zu melden. Eine primärstatistische Erhebung ist erforderlich, da die Register- und Verwaltungsdaten nicht in dem für die Leistungs- und Strukturstatistik benötigten Detailgrad vorliegen und die Primärdaten zusätzlich zu den Verwaltungsdaten als Basisinformation für die modellbasierte Datenergänzung unverzichtbar sind.

Sekundärstatistische Datenquellen

- **Konjunkturstatistik (Primärstatistik) im Produzierenden Bereich** des Referenzjahres für Unternehmen über den Schwellenwerten:
Die Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich stellt wesentliche Daten für die Erfüllung der Meldeverpflichtungen im Rahmen der EU-Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik zur Verfügung. In diesem Zusammenhang sind insbesondere Variable über Beschäftigte, Arbeitsvolumen sowie Umsatzerlöse in Verbindung mit Produktion sowie Personalaufwendungen zu nennen, die für Zwecke der Statistik über die Leistung und Struktur im Produzierenden Bereich in hoher Qualität, Aktualität und Detailtiefe zur Verfügung stehen. So wurden 2008 87,0 Prozent, 2009 87,6 Prozent der im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik erhobenen Unternehmen des Produzierenden Bereichs auch in der Konjunkturstatistik erhoben. Darüber hinaus determiniert die primär erhobene Masse der Konjunkturstatistik des Referenzjahres ex ante in hohem Maße die Abgrenzung und Struktur der Erhebungsmasse der ex post durchzuführenden Leistungs- und Strukturhebung.

- **Erhebungen des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs:** Daten über Dienstleistungsexporte werden für die Ermittlung der Umsatzerlöse nach Kunden, welche entsprechend den EU-Vorgaben für ausgewählte Dienstleistungsbereiche ab dem Berichtsjahr 2008 zu ermitteln sind, verwendet.

Register- und Verwaltungsdaten

- **Statistisches Unternehmensregister (URS):** Das Unternehmensregister, mit den dafür notwendigen Merkmalen, bildet die Grundlage für die Abgrenzung und Ermittlung der Erhebungsmasse und damit der Identifizierung der Erhebungseinheiten, des Deckungsgrades, der Wirtschaftstätigkeit und Rechtsform und der regionalen Zuordnung, aber auch der Identifizierung der Unternehmen unterhalb der festgelegten Schwellenwerte sowie deren Verknüpfung zu den vorhandenen Verwaltungsquellen. Daher ist die Aktualität der im Register gespeicherten Informationen entscheidend für die Qualität der Ergebnisse.
- **Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV):** Die Beschäftigtendaten des HV, gegliedert nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht, werden für die Ermittlung der unselbständig Beschäftigten von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte sowie für die Ermittlung der Detaildaten zu den unselbständig Beschäftigten (Gliederung der unselbständig Beschäftigten nach Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen) für primärstatistisch erhobene Einheiten des Dienstleistungsbereichs herangezogen. Zusätzlich werden diese Daten als Kontrollgröße für Plausibilitätsprüfungen verwendet.
- **Umsatzsteuerdaten der Finanzbehörden:** Die Umsatzsteuererklärungen (UST-Jahreserklärungen für das Berichtsjahr bzw. Vorjahr, aggregierte monatliche bzw. quartalsweise UVA des Berichtsjahres) werden als Kontrollgrößen für primärstatistisch erhobene Einheiten sowie für die Ermittlung der Umsatzerlöse im Rahmen der modellbasierten Datenergänzung von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte und für Meldeausfälle herangezogen.
- **Lohnzetteldaten der Finanzbehörden** aus der Lohnsteuerdatenbank des Bundesministeriums für Finanzen werden ab dem Berichtsjahr 2008 für die Erstellung der Bruttolöhne und -gehälter und Teilzeitbeschäftigten von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte verwendet.
- **Statistikdaten der FMA und der OeNB:** Daten von der Aufsicht über Versicherungen und Pensionskassen sowie der Bankenstatistik der OeNB werden für die Erstellung der Leistungs- und Strukturstatistik für diese Wirtschaftsbereiche herangezogen. Da der Datenbedarf der Leistungs- und Strukturstatistik für Finanz- und Versicherungsdienstleistungen teilweise über die von der Aufsicht vorliegenden Informationen hinausgeht, werden die benötigten Zusatzinformationen (vor allem Vorleistungen und Investitionsdaten) von der FMA bzw. der OeNB bei den Unternehmen zusätzlich erhoben und der Statistik Austria zur Verfügung gestellt.

Charakteristika der Stichprobe

Es handelt sich bei der gegenständlichen Erhebung um keine Stichprobenerhebung im klassischen Sinn, sondern um eine Vollerhebung mit variablen, nach Branchen unterschiedlichen Abschneidegrenzen (Konzentrationsstichprobe). In der statistischen Literatur ist für eine derartige Erhebungsform auch der Begriff „Konzentrationsstichprobe“ gebräuchlich, weil man bewusst nur die „wesentlichen Elemente“ in die Erhebung einbezieht, während die Klein- und Kleinstunternehmen nicht vertreten sind. Der bewusste Daten-Cut-Off liefert Informationen, die keinem zufälligen Sample im Sinne der Stichprobentheorie

entsprechen. Eine konkrete Fehlerabschätzung (beispielsweise durch Angabe des Stichprobenfehlers) wie im bis zum Berichtsjahr 2001 geltenden methodischen Ansatz, ist nicht möglich.

Ab dem Berichtsjahr 2008 musste aufgrund der novellierten nationalen Durchführungsverordnung eine Neuabgrenzung der Auskunftspflicht (Unternehmen über den Schwellenwerten, die primärstatistisch zu erfassen sind) erfolgen.

Demnach kommen im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik in den Produktions- und Dienstleistungsbereichen folgende gesetzlich vordefinierte Schwellenwerte zur Anwendung:

Schwellenwerte für den Produzierenden Bereich

Das Erhebungskonzept sieht Primärerhebungen ausschließlich bei jenen Unternehmen vor, welche den gesetzlich vordefinierten Schwellenwert überschreiten und zur Erreichung des geforderten Deckungsgrades von 90% des Gesamtumsatzes je ÖNACE-Abteilung beitragen.

Demnach besteht die Leistungs- und Strukturhebung im Produzierenden Bereich aus einer Vollerhebung

- aller Unternehmen (Ein- und Mehrbetriebsunternehmen), Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts und deren Betrieben sowie Arbeitsstätten von Mehrbetriebsunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sowie
- aller Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) ab einem Gesamtauftragswert von einer Million Euro, jedoch unabhängig von ihren Beschäftigtenzahlen und ihren Umsatzerlösen.

Darüber hinaus muss die Stichprobe mindestens 90% des Gesamtumsatzes in einem der Wirtschaftszweige gemäß den Abteilungen 05 bis 43 der ÖNACE 2008 enthalten (Deckungsgrad). Wird dieses Kriterium mit der Beschäftigtenschwelle nicht erreicht, so besteht Auskunftspflicht auch über statistische Einheiten mit weniger als 20 Beschäftigten, die am 30. September des der Berichtsperiode entsprechenden Kalenderjahres (für das Erhebungsjahr 2009 war dies der 30. September 2009) im Zeitraum der diesem Stichtag vorangegangenen zwölf Kalendermonate (für das Erhebungsjahr 2009: von Oktober 2008 bis September 2009) oder in dem letzten abgeschlossenen Wirtschaftsjahr in Summe einen Umsatz (exklusive Umsatzsteuer) von mindestens einer Million Euro erzielten. So kam in den Berichtsjahren 2008/2009 in den Abteilungen 05, 08 bis 10, 13, 14, 16, 18, 20, 21 (20 und 21 nur im Jahr 2008) 23, 25, 29 (29 nur 2009) und 31 bis 43 diese subsidiär angewendete Umsatzschwelle zum Tragen, d.h. in diesen Bereichen waren auch alle Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten meldepflichtig, die die Umsatzschwelle überschritten haben.

Bis zum Ende des Berichtsjahres 2007 durften Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten überhaupt nicht, Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten nur dann in die Erhebung einbezogen werden, wenn ihre Wirtschaftsleistung dazu erforderlich war, das verbindliche Qualitätskriterium von 90% des Gesamtumsatzes in einem Wirtschaftszweig (ÖNACE 2003 - Abteilungen 10 bis 45) sicher zu stellen.

Schwellenwerte für den Dienstleistungsbereich

Im Dienstleistungsbereich orientiert sich der Schwellenwert sowohl an den Umsatzerlösen als auch an den Beschäftigten. Die für Unternehmen und deren zugehörigen statistischen Einheiten betreffend die Auskunftspflicht geltenden Schwellenwerte können folgender Übersicht entnommen werden.

Schwellenwerte für den Dienstleistungsbereich

Wirtschaftsbereich	Umsatzschwellen	Beschäftigtenschwellen
KFZ-Handel, Großhandel, Apotheken	3 Mio. €	
Einzelhandel (Rest); Güterbeförderung im Straßenverkehr; Speditionen; Reisebüros und Reiseveranstalter	1,8 Mio. €	
Verkehr (Rest); Beherbergung und Gastronomie; Information und Kommunikation; Grundstücks- und Wohnungswesen; Freiberufliche/techn. Dienstleistungen; Sonstige Dienstleistungen	850 Tsd. €	10 bzw. 20 unselbständig Beschäftigte für ausgewählte Wirtschaftsbereiche gemäß Anhang VIII der SBS-Recast-VO
Veterinärwesen	300 Tsd. €	

Grundsätzlich kommen für den Dienstleistungsbereich die Umsatzschwellen zur Anwendung. Da im Anhang VIII (Einzelmodul für die Strukturstatistik der Dienstleistungen für Unternehmen) der SBS-Recast-VO für die Bereitstellung der Umsatzerlöse nach Kunden und Tätigkeitsbereichen eine Schwelle von 20 Beschäftigten festgelegt ist, kommt in ausgewählten Dienstleistungsbereichen eine alternative Beschäftigtenschwelle zur Anwendung. Diese Schwelle wurde national für Zwecke des Nutzerbedarfs des Erzeugerpreisindex Dienstleistungen für Wirtschaftsbereiche mit geringer primärstatistischer Besetzung auf 10 Beschäftigte gesenkt. Somit werden im Dienstleistungsbereich jährlich etwa 200 Unternehmen erhoben, welche die Beschäftigtenschwelle, nicht aber die Umsatzschwelle überschreiten.

Bedeutung des Deckungsgrades

Dieser, als Deckungsgrad bezeichnete Wert soll in verbindlicher Weise einerseits ein Mindestmaß an Vergleichbarkeit über die Zeit gewährleisten und stellt auch eine Kohärenz der gegenständlichen Leistungs- und Strukturstatistik zur monatlichen Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich her, da die Abschneidegrenzen für die Erhebung im Wesentlichen jener der monatlichen Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich entsprechen. Zur Festlegung der erforderlichen Abschneidegrenzen im Produzierenden Bereich und damit der Erstellung der für ein Kalenderjahr geltenden Abgrenzung der Erhebungsmasse wurde im Vorfeld der Gesamtumsatz (ohne Handelswarenerlöse) aus den letzten Ergebnissen der Leistungs- und Strukturserhebung zu den endgültigen Ergebnisse der Konjunkturstatistik in Beziehung gesetzt und damit ein Deckungsgrad unter Zugrundelegung des 90%-Kriteriums berechnet. Um eine möglichst große Aktualität zu erreichen, wird seit Jänner 2002 parallel dazu ein adäquater Indikator als Verhältniszahl zum im URS eingelagerten Gesamtumsatz (soweit möglich, bereinigt um Erlöse aus Handelswaren) errechnet und die Abschneidegrenze auf Ebene der ÖNACE-Abteilungen für die Erhebung festgelegt.

Die Auswahl der **auskunftspflichtigen Einheiten** (Unternehmen über den Schwellenwerten) erfolgt im **Dienstleistungsbereich** anhand der UST bzw. der aggregierten UVA des Berichtsjahres. Wirtschaftlich bedeutende Unternehmen des Dienstleistungsbereichs, welche infolge von definitorischen Unterschieden zwischen den Umsatzerlösen aus der Steuer bzw. Unternehmensabschlüssen bzw. die aufgrund der Gruppenbesteuerung überhaupt keine Umsatzsteuerdaten aufweisen, werden anhand der Umsatzerlöse der Leistungs- und Strukturserhebung des Vorjahres ausgewählt. Die Anzahl der Beschäftigten wurde mit Hilfe der Beschäftigtendaten des HV im Jahresdurchschnitt des Berichtsjahres festgestellt.